

- Erstdruck -



Ernst Friedrich Richter

1808-1879

Sonate d-Moll

Herausgegeben von
Anne Marlene Gurgel



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1508

Vorwort

Vielen Organisten ist Ernst Friedrich Richter (geb. 1808 in Großschönau bei Zittau, gest. 1879 in Leipzig) als Komponist von Präludien und Fugen, Choralvorspielen, Trios und einer Orgelfantasie bekannt. Nun kann die konzertante romantische Orgelliteratur um ein weiteres wirkungsvolles Werk Richters bereichert werden. Im seinem Nachlaß, der zu einem Teil in der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden aufbewahrt wird, befindet sich ein bisher unveröffentlichtes Manuskript der *Sonata (D moll) für die Orgel* (Sign. Mus. 5530-U-502), das hiermit erstmals im Druck vorgelegt wird.

Da Richter, seit 1831 in Leipzig ansässig und nach anfänglichem Theologiestudium Schüler von Thomaskantor Theodor Weinlig, dem Lehrer von Richard Wagner und Clara Schumann, Orgelkompositionen ausschließlich in den Jahren seiner Organistentätigkeit an der Leipziger Peterskirche (1851-1862) verfaßt hat, kann man annehmen, daß auch seine Orgelsonate während dieser Zeit entstanden ist. Das Werk steht in der Tradition der Orgelkompositionen Mendelssohns.

Richter hat, wie wir aus den handschriftlichen Aufzeichnungen seines Sohnes Alfred Richter wissen, Mendelssohn in seinen Leipziger Jahren *"oft ... um Rath gefragt in künstlerischen Dingen, auch war es Mendelssohn, der ihm die Anregung zu seiner in allen civilisirten Ländern verbreiteten Harmonielehre gegeben hat, zu deren Ausführung er allerdings erst nach Mendelssohns Tode schritt."*¹

Richters Orgelsonate besteht aus mehreren, teilweise ineinander übergehenden kontrastierenden Episoden, deren Abfolge nicht der gewohnten idealtypischen Sonatenform entspricht, sondern vielmehr an eine *"Sonata quasi una fantasia"* erinnert. Aus dem markanten Anfangsthema werden im folgenden ein fugierter Teil und rezitativische Einschübe entwickelt. Liedhafte und hymnische Abschnitte münden in das strahlend-festliche D-Dur des Finale.

Der Orgelvirtuose Richter war ein gleichermaßen versierter Pianist. Seine Klaviersonaten verlangen geübte Spieler. In seinem handschriftlichen Nachlaß befinden sich einige Werke in alternativen Fassungen für Klavier und Orgel.

Seit der Gründung des Leipziger Conservatoriums der Musik im Jahre 1843 war Richter, Verfasser vieler theoretischer Lehrbücher und vokaler Werke, ein vielbeschäftigter Lehrer. Seine Orgelwerke erklangen seit 1862, dem Jahr seiner Berufung zum Nikolaiorganisten, auf der neu erbauten romantischen Ladegast-Orgel der Leipziger Nikolaikirche. Die Krönung seines musikalischen Werdegangs stellt seine Berufung zum Thomaskantor in der Nachfolge Moritz Hauptmanns dar (1868).

Für die vorliegende Veröffentlichung der Sonate d-Moll diene als Quelle die Dresdner zeitgenössische Abschrift des Werkes. Mehrere nachträgliche Bleistifteintragen (Korrekturen und Ergänzungen) in der Handschrift könnte Richter selber vorgenommen haben. Sie wurden teilweise in die Edition übernommen. Alle weiteren Änderungen wurden in Klammern gesetzt oder durch gestrichelte Bögen kenntlich gemacht. Herrn Dr. Karl Wilhelm Geck, Dresden, und Frau Dipl. phil. Brigitte Richter, Leipzig, gebührt Dank für die Bereitstellung der Quellen.

Leipzig, zu Pfingsten 1997

Anne Marlene Gurgel

¹ Aus Leipzigs musikalischer Glanzzeit, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Sammlung Losse 1754, Manuskript, S. 289 ff.)

Sonate

Ernst Friedrich Richter
1808-1879

Allegro maestoso

The musical score is presented in three systems, each with three staves. The first system is marked **I ff** (piano forte) and the second system is marked **II mf** (piano mezzo-forte). The third system is marked **animato**. The music is in a minor key and common time. The first system features a complex texture with chords and moving lines in both hands. The second system continues this texture with some melodic development. The third system, marked **animato**, features a more rhythmic and technically demanding passage with rapid sixteenth-note runs in the right hand and a steady bass line.

Allegro maestoso

The first system of music is written for a grand staff. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The time signature is 3/4. The key signature has two sharps (F# and C#). The music begins with a forte (*ff*) dynamic. The right hand plays chords and moving lines, while the left hand provides a steady bass line with some longer notes.

The second system continues the musical piece. It maintains the same key signature and time signature. The right hand features more complex chordal textures and melodic lines, while the left hand continues with a consistent bass line.

The third system shows further development of the melody in the right hand, with more frequent sixteenth-note passages. The left hand remains steady, supporting the overall harmonic structure.

The fourth system concludes with a fermata over the final notes. The instruction *nach und* is written above the staff, indicating a transition to the next section.

nach schneller

Allegro vivace

The fifth system is marked *nach schneller* and **Allegro vivace**. The tempo is noticeably faster than the previous section. The right hand plays a more rhythmic and active melody, while the left hand provides a simple, steady accompaniment.